



Das mes:arts-theater mit Christine Ahlborn und Matthias Zurbrugg zeigt eine szenische Kurzfassung von Fakten, Geschichten und Anekdoten rund um Hallers Zeit in Göttingen in der Berner Museumsnacht

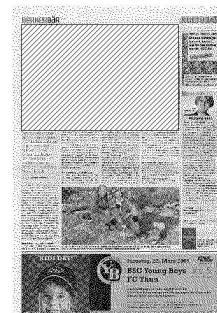
Text **Ursula Pinheiro-Weber**

Als Albrecht von Haller über 17 Jahre an der Uni Göttingen verbrachte und in dieser Zeit zwei Ehefrauen («schöne Bernerinnen») verlor, ahnte niemand, dass diese Epoche einmal zum Thema an einer Berner Museumsnacht werden sollte. Eigentlich

machte «unser» Berner Albrecht von Haller die Göttinger Uni sofort berühmt. Als Professor für Anatomie, Chirurgie und Botanik wurde er 1736 nach Göttingen berufen, um gemeinsam mit den Verantwortlichen im darauffolgenden Jahr die Uni einzuweihe. Er genoss fürstliche Bezahlung und Komfort in allen Belangen. Gar ein anatomisches Theater für die Sezierung seiner Leichen wurde extra für den Gast gebaut. Die Ernennung zum Präsidenten auf Lebzeiten der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften war eine weitere Ehre für das Berner Universalgenie.

Vom Kaff zur angesehenen Stadt

Vor dieser Zeit war Göttingen ein kleines Kaff, ohne Laternen, wo viele Menschen in Dreck und Armut lebten. Um den vom König geplanten Unibau zu realisieren, musste die Stadt jedoch vorerst herausgeputzt werden.



Hier setzt die szenische Darbringung von Matthias Zurbrugg ein: Der Schauspieler schlüpft in allerhand Rollen, so z.B. in diejenige des Geheimen Rats zu Hannover, der in schönstem Dialekt befiehlt: «Zuerst müsst ihr die Gassen säubern, damit man nicht über die spitzen Steine stolpert. Dazu muss anständiges Bier und gutes Weissbrot her.»

Das Wandern ist des Hallers Lust

Hier liegt die Stärke der Vorführung im Alpinum des Botanischen Gartens. Ob König, Bösewicht, Student, Kräuterfrau oder gar Albrecht von Haller selber: Die geschichtsträchtigen Figuren werden lebendig, manchmal überspitzt, aber sicher immer voller Inbrunst, Glaubwürdigkeit und theatralischer Spiellust dargestellt. Nebst den geschichtlichen Fakten kommen auch kleine, persönliche, alltägliche Geschehnisse der damaligen Zeit zum Zug.

Die Regisseurin und Texterin Christine Ahlborn, geboren in Göttingen, wirft quasi einen einheimischen Blick auf Hallers Aufenthalt in

dieser Stadt. Sie produzierte den in Bern erfolgreichen Stadtpaziergang «Der Sohn des Scharfrichters». Matthias Zurbrugg, Darsteller dieser Inszenierungen (aktuell: «Wild» – ein sagenhafter Winternachtsspaziergang in eine vergessene Zeit) hat ebenfalls vielfältige Theatererfahrungen, unter anderem als Animator und Schauspieler beim Zirkus Wunderplunder. Dass er heute die Leute nicht zu sich holen muss, sondern er diese mit sich nehmen kann, war schon lange sein Wunsch.

Entstanden ist eine kurze informative, unterhaltende und für Auge und Ohr verzaubernde Vorstellung, welche die Museumsnacht wunderbar bereichert.

Bern, Botanischer Garten, Freitag, 28. März,
18 bis 24 Uhr, jeweils 20 Minuten vor der Stunde (Dauer: 20 Minuten); Infos:
www.mesarts.ch, www.museumsnacht.ch
Infos: Urs Boschung (Auswahl, Übersetzung, Herausgeber) «Albrecht von Haller in Göttingen, 1736 – 1753: Briefe und Selbstzeugnisse»
Bern 1994

Winternachtsspaziergang «Wild»:
Donnerstags, 19 Uhr, Anmeldung erforderlich
Tel. 031 839 64 09



Christine Ahlborn (Texte, Regie) und Matthias Zurbrugg (Schauspieler) organisieren seit Jahren lebendig-informative Szenarien, so z.B. «Der Sohn des Scharfrichters» oder «Wild – ein Winternachtsspaziergang durch Bern»